

Kapitel 4

No-Limit Hold'em: Die Theorie der Hebelwirkung

von Howard Lederer

Das Konzept der Hebelwirkung

Es gibt bei No-Limit ein Konzept, das fast alle erfolgreichen Turnierspieler verstehen und anwenden. Ich nenne es Hebelwirkung. Bisher wurde darüber im Grunde nichts geschrieben und wenige Spieler außer den Spitzenprofis kennen es. Dieses Konzept sollte immer der primäre strategische Gedanke sein, wenn man an einem No-Limit-Turnier teilnimmt.

Hebelwirkung ist die Fähigkeit bei No-Limit Hold'em, eine (im Vergleich zur Potgröße) kleine Bet zu machen, aber in dieser Bet die Möglichkeit und die Drohung unterzubringen, in den späteren Setzrunden weitere Einsätze folgen zu lassen. Sie stellen einen Gegner vor eine schwierige Entscheidung bei *dieser* Karte, aber wenn jener zusammenzählt, wie viele Chips er riskiert, um sich Ihnen bis zum Ende entgegenzustellen, ist es ein äußerst armseliges Unterfangen. Eine Bet mit Hebelwirkung erlaubt Ihnen, die Höhe Ihres Verlusts zu begrenzen, wenn Sie diese Bet verlieren, und lässt Ihnen gleichzeitig die Möglichkeit offen, deutlich mehr in den späteren Setzrunden zu gewinnen. Je kleiner eine der Situation angemessene Bet in Relation zu Ihrem Stack ist, desto mehr Hebelwirkung haben Sie in dieser Hand.

Im Folgenden ein simples Beispiel für Hebelwirkung: Sind 100 im Pot, ich setze auf dem Flop 75, und Sie denken, mit 50-prozentiger Wahrscheinlichkeit die beste Hand zu haben, dann habe ich Sie vor eine schwierige Entscheidung gestellt. Bei einer Münzwurfentscheidung wäre es einfach, mit 75 zu callen, um 175 zu gewinnen, wenn sich Ihre Hand aber nur selten verbessern wird, stellt sich die Frage, wie viele zusätzliche Bets Sie callen müssen. Setze ich weiterhin knapp mehr als die Hälfte des Pots, müssten Sie 175 auf dem Turn und 400 auf dem River callen. Was ist, wenn sich meine Hand häufiger verbessert als Ihre? Was ist, wenn die Chancen gar nicht ausgeglichen sind? Unversehens sind es nicht 75, die Sie nach dem Flop bezahlen müssen, sondern in Wirklichkeit 650.

Der Einsatz von Hebelwirkung ist die beste Methode, um aggressives Poker zu spielen. Sie drängen Ihre Gegner in die Defensive, weil diese sich ständig mit zukünftigen Bets befassen müssen. Sie können nur Hebelwirkung erzeugen, indem Sie weniger als Potgröße setzen. Kennen Sie die besten Situationen – die Flops, bei denen Hebelwirkung besonders nützlich und stark ist – für den Einsatz von Hebelwirkung, können Sie Ihr gesamtes Turnierspiel bei No-Limit Hold'em darauf aufbauen.

Der Erfolg bei Pokerturnieren hängt davon ab, Ihre Gegner vor möglichst viele schwierige Entscheidungen zu stellen und gleichzeitig die eigenen so einfach wie möglich zu gestalten. Indem Sie kleine Beträge im Verhältnis zum Pot setzen und vor allem, indem Sie unabhängig von der Stärke Ihrer Hand immer gleich viel setzen (Bets mit Hebelwirkung sind gleich groß, egal, ob Sie den Flop verfehlt haben und bluffen oder die Nuts getroffen haben), müssen Ihre Gegner ständig schwierige Entscheidungen treffen. Folden Ihre Gegner, wandern deren Chips in Ihren Stack. Callen Ihre Gegner, ist sichergestellt, dass diese in der nächsten Setzrunde erneut vor einer schwierigen Entscheidung stehen, weil Ihre Gegner Ihnen Informationen über die eigene Stärke preisgegeben haben und dabei keine Informationen über Ihre Hand gewonnen haben.

Leisten Ihre Gegner Widerstand und setzen Sie All-In, fällt Ihre Entscheidung in der Regel leicht. Sie können Ihre Bluffs sowie mittelstarke Hände folden und die kleinen Pots abgeben (und Ihre Gegner ermutigen, weiterhin so zu spielen). Mit einer starken Hand können Sie aber callen und sind in einem großen Pot klarer Favorit. Das Vermögen, die Hand zu kontrollieren – mit einem Bluff oder mit den Nuts, wobei Ihre Gegner wissen, dass beides möglich ist –, ist der Schlüssel des Spiels mit Hebelwirkung. Sie können bluffen und kleine Pots verlieren – wobei Sie auch einige kleine Pots gewinnen werden – und mit starken Händen gewinnen Sie große Pots.

Mit diesem Stil streben Sie regelmäßig Situationen an, in denen Sie Hebelwirkung anwenden können. Selbst wenn mehr als die Hälfte davon nicht funktioniert, macht dies nichts aus. Ihr Stack wächst.

Sie müssen aggressiv sein, um die Hebelwirkung anzuwenden. Sie müssen gelegentlich bluffen. Sie müssen beim Bluffen erwischt werden. Betten Sie häufig, aber wenig, können Sie sehr aktiv sein. Setzen mit Hebelwirkung erlaubt Ihnen, ohne die beste Hand Einsätze zu

bringen. Sie bringen Ihre Gegner auf den Boden der Tatsachen zurück. Ihre Gegner müssen sich mit der Hebelwirkung auseinandersetzen, um herauszufinden, ob dies die Hand ist, in der Sie bluffen. Ihr Risiko ist auf die kleinen Bets begrenzt, die Sie schon gebracht haben. Das potenzielle Risiko Ihrer Gegner ist deren gesamter Stack.

Sie müssen deshalb kein Maniac sein und jede Hand spielen. Ich denke, mein Image am Tisch hat sich von tight und aggressiv zu solide, aber zu allem fähig, und aggressiv gewandelt. Phil Hellmuth setzt nie viel in einem Pot. Er bringt permanent kleine Bets. Daniel Negreanu hingegen genießt den Ruf, beliebige zwei Karten zu spielen, aber auch er bringt es fertig, mit kleinen Bets die Initiative zu übernehmen. Der Meister des Spiels mit Hebelwirkung unter den erfolgreichsten Turnierspielern ist heutzutage Gus Hansen. Er könnte 63 haben oder AA, aber er attackiert mit kleinen Bets. Dieser Stil funktioniert mit einem soliden Stil wie meinem – falls „solide“ bedeutet, dass Sie nicht immer eine großartige Hand brauchen, um zu setzen – und er funktioniert bei den besten loose-aggressiven Spielern der Welt.

Hebelwirkung in den frühen und in den späten Phasen eines Turniers

Auch wenn es sich scheinbar nicht lohnt, in den frühen Phasen eines Turniers um die Blinds zu kämpfen, sollten Sie bereits dort mit Hebelwirkung agieren. Viele Gegner spielen tighter als nötig, da Sie nicht früh pleitegehen wollen. Zu dieser Zeit sollten Sie aktiv sein, indem Sie kleine Pots gewinnen, Ihre Bluffs aufgeben und sich als Spieler etablieren, der mit einem Bluff denselben Betrag setzt wie mit den Nuts.

In der Regel werden Ihre Gegner Ihnen aus dem Weg gehen, wenn Sie diese mit kleinen Bets herumschubsen. Welche Alternative gibt es schon? Schikanieren Sie den Tisch zu Beginn des Turniers mit kleinen Bets, schauen Sie was passiert, wenn ein Gegner Widerstand leistet. Möchte er sich mit einer großen Bet zur Wehr setzen, muss er sich denken: „Es könnte sein, dass alle meine Chips auf dem Spiel stehen und selbst wenn ich richtig liege, gewinne ich nur einen kleinen Pot.“ Es ist äußerst schwer für Ihre Gegner, Ihnen eine Menge Chips abzunehmen, und *diese* müssen eine Menge Chips riskieren, um es zu versuchen.

Sie werden eine Reihe kleiner Pots gewinnen. Sie strecken Ihre Fühler aus, Sie testen und Sie wenden Ihr gesamtes Pokerwissen an, um

zu entscheiden, in welchen Pots Sie Ihre kleinen Angriffe starten. Sie bauen in diesen kleinen Pots aber Druck auf Ihre Gegner auf, indem Sie sich die Hebelwirkung späterer Einsätze zunutze machen, durch die es für Ihre Kontrahenten äußerst ungemütlich wird. Natürlich werden Sie auch einige kleine Pots verlieren.

In den späten Phasen eines Turniers gibt es keine kleinen Pots. Kurz vor den Preisgeldrängen hat beinahe jeder Spieler einen relativ kleinen Stack und Ihre Gegner werden zu tight agieren. Um ins Preisgeld zu gelangen oder ein noch höheres Preisgeld zu bekommen, wollen diese Spieler Risiken vermeiden, während andere Spieler ausscheiden. In der Regel werden Ihre Kontrahenten Ihre Steals zulassen oder nett genug sein, Ihnen nur Ihre erste Bet abzunehmen und die Hand frühzeitig mit einem hohen Raise beenden.

2003 Hauptturnier der WSOP: Phil Ivey zwingt mich aufgrund der Hebelwirkung zu einer schwierigen Entscheidung

Die Kraft der Hebelwirkung wird perfekt durch eine spezielle Hand illustriert, die ich 2003 mit Phil Ivey beim Hauptturnier der WSOP ausgetragen habe. Die Hand nimmt einen äußerst simplen Verlauf, daher war sie für das Fernsehen uninteressant (selbst wenn sie am Finaltisch stattgefunden hätte, wäre sie kaum gezeigt worden), aber durch sie stand mein gesamtes Turnier auf dem Spiel, da ich am falschen Ende des Hebels saß.

Es waren nur noch knapp 40 Spieler im Turnier. Ich war im Big Blind und besaß fast 150.000 Chips. Die Blinds betragen 3.000/6.000, das Ante 1.000. Mit 300.000 Chips im Stack erhöhte Phil Ivey auf 18.000. Er brachte als Eröffnung also den Standard-Raise mit drei Big Blinds, und da Phil viele Pots spielt, die er mit diesem Raise eröffnet, konnte er fast jede Hand haben.

Ich nahm meine Karten auf und fand JJ. Als ich mir überlegte, wie ich diese Hand spielen sollte, realisierte ich plötzlich, dass ich mich in einer Situation mit negativer Hebelwirkung befand. Wollte ich die zusätzlichen 12.000 callen und reraisen, hätte ich mehr als 60.000 setzen müssen. Sobald ich mehr als 60.000 in diesen Pot investiert hätte, wäre es sehr schwierig gewesen, mit den verbliebenen 85.000 zu folden. Außerdem hätte ich Ivey den Vorteil überlassen, sehen zu können, was ich mit meinen restlichen 85.000 mache.

Phil erlangte durch seinen Einsatz die Hebelwirkung, und zwar durch seinen Einsatz auf nur 18.000. Sein einziges Risiko war diese Bet, während meine einzigen möglichen Reaktionen darin bestanden, die Hand aufzugeben oder alle meine Chips zu riskieren.

Ich erinnere mich, wie ich All-In ging und es hasste. „Hat er Asse, Könige oder Damen, hat er mich erwischt“, dachte ich. Ich begriff, dass er derjenige war, der die gesamte Hebelwirkung besaß. Schauen Sie, welchen Vorteil er erreichte, indem er die Hebelwirkung an sich riss und mir diese wegnahm:

- Er enthüllte nichts über die Stärke seiner Hand. Ich musste die Stärke meiner Hand komplett preisgeben.
- Er konnte nicht mehr als 18.000 verlieren, aber mehr als 150.000 gewinnen. Ich musste meinen gesamten Stack setzen, um 30.000 zu gewinnen.

Meine Entscheidung war extrem schwierig. Ich setzte mein gesamtes Turnier gegen einen Raiser aufs Spiel, der AA oder 76 haben konnte. Nach meinem All-In war Phils Entscheidung sehr einfach. Mit AA, KK oder AK wäre ihm die Entscheidung zu callen sehr leicht gefallen. Mit QQ wäre es ein wenig schwieriger gewesen. Und mit TT oder den beiden anderen Buben hätte er möglicherweise vor einem schweren Entschluss gestanden. Aber er hätte kein Problem damit, alle anderen Hände zu folden, darunter die meisten Hände, mit denen er den Pot eröffnen konnte. Er foldete. Wie Sie aber sehen, hat diese Hand anhaltenden Eindruck auf mich gemacht.

Hebelwirkung im Vergleich zum All-In

Viele Anfänger denken, „aggressiv“ zu sein, bedeute „All-In zu gehen“. Tatsächlich ist dies die schlechteste Art und Weise, aggressives Poker zu spielen. Spielen Sie eine Vielzahl von Pots, müssen Sie davon ausgehen, dass sich Ihre Mitspieler Ihnen entgegenstellen. Und während Sie Ihre Hebelwirkung aufgaben, haben Sie alle Ihre Chips investiert, um einen kleinen Pot zu gewinnen. Werden Sie bei einem Bluff erwischt, haben Sie alle Ihre Chips verloren. Folden alle, gewinnen Sie einen kleinen Pot. Das Beste, worauf Sie hoffen können, ist ein ausgeglichenes Spiel: alle Chips zu investieren, um denselben Betrag zu gewinnen.

Dies bedeutet nicht, ich ginge nicht häufig All-In, vor allem, wenn ich nur noch wenige Chips habe. Das ist vielmehr einer der Nachteile, wenig Chips zu besitzen: Sie haben keine Hebelwirkung mehr. Ihre einzige Waffe ist Druck. Gehen Sie All-In, üben Sie mit Ihrem gesamten Stack Druck aus und können einige Pots stehlen, um diesen am Leben zu erhalten. Das schlimmste Szenario entsteht natürlich, wenn Ihr Stack so klein ist, dass Sie keinen Druck mehr ausüben können. Überstehe ich die Situation mit wenigen Chips und baue mir wieder einen ordentlichen Stack auf, kann ich wieder damit beginnen, Bets mit Hebelwirkung auszuführen, Pots mit kleinen Einsätzen an mich zu reißen und meine starken Hände mit identischen Bets zu verschleiern.

Gehen Sie einfach häufig All-In, um den Tisch herumzuschubsen, können Sie die natürliche Scheu Ihrer Gegner vor Risiken ausnutzen und einige Chips einsammeln. Sie sollten aber besser über einige weitere Pokertalente verfügen. Sie sind im Vorteil, wenn Sie Ihre Gegner und deren Hände analysieren, um die Spieler auszumachen, die Sie nicht callen werden.

Sobald Sie erkannt haben, dass ein bestimmter Spieler keine ausreichend starke Hand für einen Call hat, können Sie Druck ausüben und diesen zum Folden bringen. Aber dies ist eine enorm riskante Strategie. Sie könnten dieselben Fähigkeiten mit Hilfe der Hebelwirkung anwenden und denselben Spieler dazu bringen, dieselben Hände zu folden, ohne den Preis des falschen Spielzugs zum falschen Zeitpunkt.

Sehe ich einen Spieler und denke, „Er hat keine ausreichend starke Hand“ oder „Er ist nicht dazu bereit auszuschneiden“, benötige ich kein All-In, um ihn aus der Hand zu drängen. Indem ich etwas mehr als die halbe Potgröße setze und damit höhere Bets in den nächsten Setzrunden impliziere, kann ich sehr viel Druck auf ihn ausüben. Stellen Sie sich Blinds von 50/100 mit einem Raise auf 300 und einem Call vor dem Flop vor. Mein Gegner hat JJ und auf dem Flop kommen K82 in drei Farben. Bei 750 im Pot würde ich 400 setzen. Callt er, wäre mein nächste Bet 900 bei einem Pot von 1.550. Callt er diese auch, muss er annehmen, dass ich auf dem River 1.800 bei einem Pot von 3.350 setzen werde.

Trifft meine Analyse zu, muss ich vielleicht 400 und anschließend 900 setzen, um ihn zu überzeugen. Eventuell muss ich die Hand bis zum River spielen und dann 1.800 setzen. Aber warum sollte ich die 3.400 auf einen Schlag setzen? Ist meine Analyse falsch, kann ich meinen

Bluff aufgeben und ich verliere weniger als 3.400. Oder ich kann die Hebelwirkung ausspielen und alle drei Bets bringen. Aber auf jeden Fall kann ich zu jedem Zeitpunkt den Rückzug antreten. Setze ich die gesamten 3.400 sofort, kann ich nur einen kleinen Pot gewinnen, wenn meine Analyse richtig war oder den gesamten Einsatz verlieren, wenn ich falsch lag.

Hebelwirkung vor dem Flop

Was brauchen Sie also, um Hebelwirkung vor dem Flop anzuwenden? Sie müssen aggressiv sein, Sie müssen gelegentlich bluffen und Sie brauchen Chips. Aber wie viele?

Offensichtlich können Sie dank der Hebelwirkung Gegner aus dem Turnier werfen, wenn Sie einen großen Stack haben. Sie eröffnen viele Pots mit kleinen Raises, aber Ihre Aktivität und Ihr Stack machen deutlich, dass jeder, der sich Ihnen entgegenstellt, damit rechnen muss, all seine Chips zu investieren. (Sie dagegen müssen nur einige Ihrer vielen Chips investieren, weshalb es sich für Ihre Gegner nur dann lohnt, sich Ihnen entgegenzustellen, wenn diese ein Monster auf der Hand halten. Und die meisten Kontrahenten geben die Stärke der Hand durch deren unvermittelte Bereitschaft, Sie herauszufordern, preis.)

Sie müssen aber nicht unbedingt einen großen Stack haben oder gar mehr Chips als Ihre Gegner, um vor dem Flop die Hebelwirkung einzusetzen. Die entscheidenden Kennziffern sind 3, 10 und 30. Im Klartext heißt dies: Um mit dem *Dreifachen* des Big Blinds zu eröffnen, brauchen Sie einen Stack, der mindestens das *Zehnfache* des Big Blinds beträgt. Hat ein anderer Spieler mit einem Raise eröffnet, benötigen Sie das *DreiBigfache* des Big Blinds, um einen Reraise mit Hebelwirkung auszuführen.

Drei: Spielen meine Gegner passiv und lassen es zu, setze ich die Hebelwirkung vor dem Flop ein. Ich mag es, den Pot mit einem kleinen Raise zu eröffnen. Je besser Sie bei No-Limit werden, desto häufiger sollten Sie vor dem Flop von der Hebelwirkung Gebrauch machen. Sie tun dies, indem Sie den Pot mit einem niedrigeren Raise eröffnen.

Ich denke, das Dreifache des Big Blinds stellt einen ausgezeichneten Ausgangspunkt für die Hebelwirkung dar. Beteiligen Sie sich als Erster am Pot, sollten Sie immer raisen, und die Höhe des Raise sollte nichts

über die Stärke Ihrer Hand verraten. (In Kapitel 3 empfiehlt Chris Ferguson ungefähr dieselbe Raisehöhe, aber abhängig von der Position leicht modifiziert. Ich vertraue unabhängig von der Position auf das Raisen in dreifacher Höhe des Big Blinds, aber seine Begründung ist vernünftig, da seine Raises ebenfalls nichts über die Stärke der Hand preisgeben.)

Zehn: Hat vor dem Flop noch niemand erhöht, ist das Zehnfache des Big Blinds die Schwelle, bei der die Hebelwirkung einsetzt. Selbst wenn sie einen relativ kleinen Stack und andere Spieler am Tisch mehr Chips haben, können Sie Hebelwirkung ausüben, indem Sie mit einem kleinen Raise den Pot eröffnen und mehr als das Zehnfache des Big Blinds an Chips besitzen.

Nehmen wir an, die Blinds betragen 1.000/2.000 und ich habe 25.000. Jetzt kann ich sowohl mit AA als auch mit JTs mit 6.000 eröffnen. Halte ich die Position und die Gelegenheit für günstig, kann ich dies auch mit jeder anderen Hand tun, da ich mit den restlichen 19.000 folden kann. Solange ich mit meiner Eröffnungs-Bet nicht Pot-Committed bin, werde ich unabhängig von der Stärke meiner Hand das Dreifache des Big Blinds raisen. Ich eröffne mit einem Betrag, der mir Geld zum Folden übrig lässt. Selbst als Short Stack besitze ich nun gewisse Hebelwirkung. Auch wenn meine Gegner erfahrene Profis sind und 100.000 Chips gegen meine 25.000 haben, eröffne ich weiterhin mit 6.000, da ich in dieser Situation immer noch die Hebelwirkung meiner restlichen Chips besitze.

Obwohl meine Gegner größere Stacks haben, müssen diese immer noch entscheiden, ob ich eine starke Hand halte. Setzen diese mich All-In, müssen sie 25.000 setzen, um 9.000 zuzüglich der Antes zu gewinnen (falls ich folde), und ich kann eine kluge Entscheidung bezüglich meiner restlichen 19.000 treffen. Halte ich eine großartige Hand, kann ich verdoppeln oder die Blinds und Antes einkassieren, wenn kein Gegner ein Viertel seines Stacks für einen derart niedrigen Ertrag riskieren will. Obwohl ich weniger Chips habe, können meine Gegner mich nicht bedrohen. Vielmehr tue ich dies, indem ich mit 6.000 eröffnet habe.

Besäße ich aber nur noch 15.000, würde ich nicht mit 6.000 eröffnen. Jetzt übe ich maximalen Druck auf meine Gegner aus, indem ich All-In

gehe. Eventuell tue ich das mit A5o oder aber mit QQ. Auf jeden Fall zwingt mich ein Gegner, der überlegt, mich zu callen, zu einer schwierigen und unbequemen Entscheidung. Selbst wenn der Big Blind 100.000 Chips hat und ich seine 2.000 auf 15.000 geraist habe, steht er vor einer schwierigen Entscheidung. Aber mein Drohpotenzial ist verschwunden. Ich verfüge nur noch über den Druck eines All-In und dies ist die Art und Weise, mit der ich überlebe, wenn ich einen kleinen Stack habe. Zehn Big Blinds reichen nicht aus, um Hebelwirkung anzuwenden, wenn jemand zu meiner Rechten raist. Wenn im genannten Beispiel jemand auf 6.000 raist, brauche ich eine verflucht gute Hand zum Spielen, da es um alle meine Chips geht. Möglicherweise folde ich in dieser Hand AJ und gehe in der nächsten mit A5 All-in, wenn alle bis zu mir folden. Eher würde ich mit A5 All-In gehen, als mit AJ All-In zu reraisen, wenn ich davon ausgehen kann, gecallt zu werden.

DreiBig: Das Dreißigfache des Big Blinds brauchen Sie, um vor dem Flop einen Reraise mit Hebelwirkung auszuführen. Denken Sie an meine Hand gegen Phil Ivey zurück. Ich hatte ungefähr das 25-fache des Big Blinds. Obwohl dies ausreichen sollte, um Hebelwirkung anzuwenden, erfordert es etwa das Zehnfache des Big Blinds, um den ursprünglichen Raise zu reraisen. Hätte ich Phil Ivey von 18.000 auf 60.000 gereraist, wäre ich Pot-Committed gewesen. Mit weniger als dem Dreißigfachen des Big Blinds können Sie keinen Reraise mit Hebelwirkung ausführen. Hat jemand bereits eröffnet, müssen Sie folden oder All-In gehen.

Hätte ich in der Hand mit Phil Ivey zu Beginn 200.000 statt 150.000 Chips besessen, hätte ich auf 60.000 reraisen können und damit die Hebelwirkung zurückerobert. Selbst wenn Sie ihm im angegebenen Beispiel mehr Chips geben, sagen wir 500.000, muss er meinen Reraise als Bet mit Hebelwirkung betrachten. Mein möglicher Gewinn beläuft sich auf 200.000, 40 Prozent seines Stacks, aber wenn er mich reraist, kann ich eine begründete Entscheidung fällen und folden. Dann behalte ich meine restlichen 140.000 und alles, was er gewinnen kann, sind meine 60.000 und das, was schon im Pot ist. Ich kann einen spektakulären Fold machen und habe weiterhin genügend Chips, um in den kommenden Händen Hebelwirkung auszuspielen.